JAHRESBERICHT 2018

Ausblick 2019

WOHNEN

ARBEITEN

BEWEGEN

Christuszentrum
Sozialtherapeutische Institution

Inhalt:

3 Wohnen
5 Tagesstätten
6 Integration
8 Arbeiten
10 Bewegen
16 Jahresrechnung

Titelbild: Eigenleistung beim Umbau des Hauses Eigenheimstrasse

Das Christuszentrum wurde 1972 von Pfarrer Ernst Sieber als «Verein Christuszentrum der Zürcher Jugend» gegründet. Sein Ziel war es, den aufkommenden Jugendproblemen und der gesellschaftlichen Not in der Stadt Zürich entgegenzuwirken. Junge Menschen mit sozialen Problemen sollten einen Zufluchtsort erhalten, wo sie mit Gottes Hilfe zu innerer und äusserer Stabilität finden konnten. Aus dem Unterschlupf der siebziger Jahre wurde im Verlauf der letzten vier Jahrzehnte eine anerkannte Institution mit verschiedenen Wohneinheiten, Arbeitsplätzen und Ausbildungsangeboten. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen finden hier ein erfahrenes und professionell geschultes Team, das auffängt, begleitet und weiterhilft. Wie in den Gründungsjahren basiert der heute unabhängige Verein auf einer christlichen Werteethik.

Entwicklungsgeschichte

1972 Vereinsgründung durch Pfr. Sieber an der Flurstrasse 90 | Aufbau einer Wohnbaubaracke

1984 Ersatz der Wohnbaubaracke nach Brand

1985 Neuanfang mit Spezialisierung im Bereich psychisch kranker Menschen | Aufbau einer Siebdruckerei

1987 Aufbau des Elektrobereichs

1991 Betreutes Wohnen Loogarten 1

1996 Erweiterung der Werkstätten mit Hausunterhalt und Garten

1997 Betreutes Wohnen Loogarten 2

1998 Zentralisierung der Werkstätten an der Dachslernstrasse 63 / 67 und Erweiterung mit Büro und Personalkantine

1999 Aufbau einer zentralen Verwaltung und Administration

2001 Aufbau der Konditorei

2002 Umzug der Therapeutischen WG nach Zwischenbächen 26
Aufbau Begleitetes Wohnen Flurstrasse 90 und Begleitetes Einzelwohnen

2003 Umzug der Abteilung Gartenunterhalt an die Flurstrasse 90

2006 Erweiterung und Verselbständigung von Küche, Cafeteria und Konditorei

2007 Erwerb Mehrfamilienhaus Stampfenbrunnenstrasse 18

2009 Erweiterung und Zusammenführung des Bürobereichs an der Dachslernstrasse 67 im 2. Stock
Eröffnung des Bereichs Integration an der Girhaldenstrasse 22

2010 Aufbau des Unterstützenden Wohnens an der Flurstrasse 90
Schliessung des Fachbereichs Konditorei

2011 Umzug des Fachbereichs Reinigung an die Stampfenbrunnenstrasse 18

2012 Übernahme Druckerei Wirth Print
Eröffnung Bistro ufem Chilehügel

2013 Erwerb EFH Dachslernstrasse 75, Erweiterung Betreutes Wohnen Loogarten

2015 Schliessung des Fachbereichs Wirth Print
Hauswartung und Reinigung als eigenständige Fachbereiche

2017 CZ-Versand wird zu CZ-Werkraum

2018 Erwerb Haus Eigenheimstrasse 3

Vorwort

„Euer Schmuck soll nicht äusserlich sein mit Haarputz, goldenen Ketten oder schönen Kleidern, sondern es kommt auf den verborgenen inneren Menschen an mit seinem unveränderlich stillen und sanften Geist."
1. Petrusbrief 3,3

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes

Es ist nicht meine Absicht, ein Vorwort über die weibliche Schönheitspflege zu schreiben, das überlasse ich gerne anderen. Und doch verwende ich die Gedanken von Petrus ganz gerne für das Hauptereignis des CZ-Jahres. Ich weiss, im Jahresbericht schaut man auf das vergangene Jahr zurück und nicht auf das aktuelle. Aber ohne die Arbeit der früheren Monate hätte dieses Ereignis diesen Frühling ja gar nicht stattfinden können. Am 19. und 20. März 2019 lud das Christuszentrum die Bauleute, die Spender/innen und die Mitglieder unseres Vereins zum Aufrichtfest für das neue Haus Zwischenbächen ein! Zwar fand der Anlass in den noch kahlen und leeren Räumen statt, aber die Besuchenden konnten einen Eindruck gewinnen, wie das Gebäude aussehen und wie die Raumgestaltung sein wird. Die Architektin Gret Loewensberg nannte in ihrer kurzen Rede das Haus Zwischenbächen ein Schmuckstück! Äusserlich wird das Haus mit seinem Kleid aus farbigem Ziegelstein, mit den schmucken klaren Linien und den grosszügigen Fenstern einen guten Eindruck im Quartier machen. Ich denke, Frau Loewensberg hat Recht, und wir können uns auf den Einzug im Herbst freuen! Sie finden Ihre Ansprache zum Aufrichtfest auf Seite 12.

Petrus betont nun zusätzlich, dass es auf die verborgenen inneren Werte ankomme, auf „den unveränderlich stillen und sanften Geist". Die Kurzfassung des CZ-Leitbildes stellt Folgendes in den Mittelpunkt: „Hoffnung wecken – Vertrauen stärken – Entwicklung gestalten." Im Alltag, im zusammen Wohnen und Arbeiten, im Betreuen und Begleiten, da wird sich das Schmuckstück beweisen müssen. 21 Personen werden im Haus wohnen, dazu entstehen Arbeits- und Aufenthaltsräume und ein grosser Saal mit dazugehörigem Sitzplatz. Die Geschäftsleitung und die Baukommission setzen sich dafür ein, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu Hause fühlen können. Natürlich mussten auch die Strukturen und die Verantwortlichkeiten überdacht und angepasst werden. Neu wird es in der Geschäftsleitung einen «Leiter Dienste» geben. Viel vorausdenkende Planungsarbeit wurde zusätzlich zur normalen Arbeitslast geleistet. An dieser Stelle danke ich herzlich allen Mitarbeitenden für den grossen Einsatz und dem Gesamtleiter Ueli Lüthi zusammen mit den beiden Mitgliedern der Geschäftsleitung Reto Zimmerli und Matthias Roth für ihre Leitungsarbeit!

Im letzten Jahr wurden auch die Grundlagen für das „Wohnen im Quartier" gelegt. Wir konnten an der Eigenheimstrasse ein geeignetes Haus erwerben, das nun in fünf Einzimmerwohnungen umgebaut wurde und diesen Frühling bezogen werden konnte.

Den Vorstandskolleginnen und –kollegen danke ich für die gute Zusammenarbeit. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, und allen Vereinsmitgliedern gebührt im Namen des Vorstandes und der Geschäftsleitung ein grosser Dank für alles Mitdenken, Mittragen und Mitbeten.

Pfr. Dr. Theddy Probst
Präsident Christuszentrum

Impressum: Auflage: 1700, **Layout:** D.Rüdiger, nach Konzept Atelier Frei
Lektorat: R. Zimmerli und S. Zambon-Akeret
Druck: Ledergerber Printmedienpartner: www.druckhaus.ch
Bilder: 123rf / Lightwise (Seite 12), alle anderen: © Christuszentrum

Geschäftsleiterbericht

Unsere Wurzeln

Im Frühling 2018 ist unser Gründervater Pfarrer Ernst Sieber gestorben. Er hatte im Jahr 1972 den Verein Christuszentrum der Zürcher Jugend gegründet. Seit der Vereinsgründung waren wir freundschaftlich mit Sonja und Ernst Sieber verbunden. Sonja Sieber ist bis heute unsere Ehrenpräsidentin. Neben unserer Institution hat Pfarrer Sieber in den siebziger und achtziger Jahren den Suneboge, den Brotchorb und den Spiesshof Ramsen auf die Beine gestellt. Rechtlich sind alle diese Institutionen selbständig geblieben und nicht in die Sozialwerke Pfarrer Sieber eingebunden. Wir als Leitungspersonen der von Pfarrer Sieber gegründeten Werke treffen uns aber regelmässig zum Erfahrungsaustausch am «Runden Tisch». Unsere Institutionen haben eine je unterschiedliche Ausrichtung. Deshalb verweisen wir Klienten, welche besser in eine andere Institution passen würden, entsprechend weiter. Denn jede dieser Institutionen hat eine andere Funktion und Aufgabe. So ergänzen wir uns gegenseitig. Biblisch gesprochen sind wir ein Leib und viele Glieder.

Ernst Sieber hat in seiner Wirkungszeit erkannt, wo Menschen in Not sind oder keine Heimat haben. Er hat selber Hand angelegt und Raum geschaffen und erst dann für die Finanzen gesorgt. Dank Ernst Sieber und seiner unerschrockenen Art sind viele Werke entstanden, und hunderte von Menschen haben eine Heimat gefunden. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch wir als Mitarbeitende im Christuszentrum vermissen ihn sehr.

Doch wollen wir den eingeschlagenen Weg weitergehen und auf Notsituationen in unserer Gesellschaft antworten. Zu diesen Antworten gehört der Neubau Zwischenbächen. Denn wir haben in den letzten Jahren gemerkt, dass es für ältere, psychisch beeinträchtigte Menschen zu wenige betreute Plätze gibt. Mit dem Neubau Zwischenbächen können wir nun acht neue Wohnplätze schaffen. Die Bauarbeiten kommen gut voran.

Auch ein weiteres Bauprojekt, das wir in Angriff genommen haben, kann als eine solche Antwort betrachtet werden. So war es uns möglich, in unmittelbarer Nähe unseres Betreuten Wohnens Loogarten, ein Haus zu erwerben. Eine seltene Gelegenheit und vielleicht eine der letzten im Quartier. Dank vielen Darlehen und Spenden konnten wir den mutigen Schritt wagen. Bereits erstellte unsere Hauswartungsgruppe dort fünf Einzimmerwohnungen für Menschen, welche fast keine Betreuung mehr in Anspruch nehmen müssen. Wir sind überzeugt, dass diese eigenständigen Wohnformen in Zukunft immer mehr gefragt sein werden.

Für das Jahr 2018 hatten wir folgenden Leitspruch gewählt: Wir verstehen uns als Weggemeinschaft. Dieses Motto wurde von den Mitarbeitenden verinnerlicht und kreativ umgesetzt. Immer wieder haben sich im vergangenen Jahr Mitarbeitende aus den Wohnheimen, Tages- und Werkstätten gegenseitig ausgeholfen und ergänzt. Wie genau, erfahren Sie nachfolgend in den Beiträgen des Jahresberichts.

Abschliessend bleibt festzuhalten, dass wir in unserem Kerngeschäft, der Betreuung und Förderung, noch nie so viele bewilligte Plätze hatten. Mit einer sehr guten Auslastung und ergänzend dazu mit vielen, die eine Ausbildung in Angriff nahmen, dürfen wir somit von einem erfolgreichen Jahr sprechen.

Soli deo Gloria.

Ulrich Lüthi
Gesamtleiter

Bereichsleiterbericht

Kontinuität im Zusammenleben

Das aufregendste Ereignis für den Wohnbereich war gewiss die Züglete der WG Zwischenbächen ins Provisorium an der Rautistrasse 114. Alle haben mit angepackt, sodass es ein reibungsloses Unterfangen wurde. Inzwischen haben sich die acht Bewohner des Provisoriums so gut eingelebt, dass sie am liebsten dortbleiben würden.

Abschied vom alten Haus Zwischenbächen

Doch der Neubau am Standort Zwischenbächen 26 gedeiht nach Plan und nimmt Form an. Man kann sich schon gut vorstellen, wie es einmal aussehen wird. Die Baukommissionssitzungen finden in der Regel monatlich statt. So kann auf Veränderungen in der Planung zeitnah reagiert werden.

Wir nehmen die künftigen Bewohnenden wie auch die Mitarbeitenden der WG's Zwischenbächen und Flurstrasse mit auf den Weg und gestalten Workshops zur Besprechung der anstehenden Schritte. Denn für den Prozess der Neugestaltung braucht es Flexibilität, um sich auf die zukünftigen Gegebenheiten einstellen zu können.

Nebst allen Neuerungen verlangt auch unser Tagesgeschäft Erwähnung: So sind wir sehr dankbar, dass wir die Wohngruppen voll belegt haben. Auch im Betreuten Wohnen Loogarten konnten wir nach langer Zeit den dreizehnten Platz wieder besetzen. Dass die Bewohnenden so dauerhaft bei uns wohnen wollen, spricht für das Angebot. Es ist sehr schön zu sehen, wie die Teams motiviert mit ihren Leuten das Leben gestalten und positive Veränderungen sichtbar werden.

Die Teams der Häuser Loogarten und Stampfenbrunnen machen sich bereit für die Erweiterung mit den fünf Plätzen im Einzelwohnen an der Eigenheimstrasse 3: Diese Plätze werden neu als KoWo (Kollektives Wohnen) Stampfenbrunnen und Eigenheim zusammengeführt und teilweise vom örtlich nahen Team Loogarten betreut.

Wir freuen uns, dass wir nebst den Wohngruppen auch diese paar Plätze für das Wohnen in den eigenen vier Wänden anbieten können. Dies kommt dem Bedürfnis vieler beeinträchtigter Menschen nach Selbständigkeit und gleichzeitigem Anschluss an eine Gemeinschaft entgegen.

Wir danken allen Mitarbeitenden im Wohnbereich für ihren engagierten Einsatz!

Reto Zimmerli
Regula Lüthi
Bereichsleitung Wohnen

Unterstützendes Wohnen

«Jahrhundertsommer»

Trotz aller Ups and Downs gab es auch letztes Jahr wieder viele belebende Farbtupfer im Unterstützenden Wohnen. So konnten wir das morgendliche Tagesstätte-Programm etablieren, bei dem zwei unserer teilnehmenden Frauen fleissig und sehr kreativ in verschiedenen handwerklichen Tätigkeiten unterwegs waren.

Das Freitagsforum als «Bildungsclub» ist in der Zusammenarbeit mit dem Zwischenbächen zu einem festen Bestandteil unseres Wochenplanes geworden. Wir von der Flurstrasse haben als Monatsmottos z.B. folgende Themen gewählt: «Zürich entdecken» oder «Im Schnee».

Bereits im Frühling hatten wir unter der Anleitung eines Bewohners und des Co-Leiters Stefan Dutler einige Gemüsebeete angelegt. Es bereitete grosse Freude zu sehen, wie alles wuchs und gedieh und schliesslich die Erträge in unseren Speiseplan einzubauen.

Das Sommerprogramm dieses Jahrhundertsommers gestalteten wir mit viel Baden und Federballspielen. Als Krönung organisierten wir ein «Stand Up Paddling» am Greifensee.

Erfreulich war zudem, dass wir es gemeinsam mit den Bewohnenden schafften, dass nur wenige Kliniktage zu verbuchen waren.

Claudia Farner
Co-Leiterin Unterstützendes Wohnen

Wohnen Zwischenbächen

Der Umzug

Im April fand der Umzug der WG Zwischenbächen ins Provisorium an die Rautistrasse statt. Das Provisorium ist ein ehemaliges Pfarrhaus, welches nur ein paar Gehminuten vom Haus Zwischenbächen entfernt ist. Somit blieb das Umfeld sehr ähnlich. Das CZ-Hauswartungs-Team hat das Provisorium für unsere Bedürfnisse renoviert und umgebaut.

Der erste Teil des Umzugs bestand im Ausmisten des Hauses im Zwischenbächen. Dabei kamen alte Erinnerungen auf. Manchmal gab es auch wehmütige Momente. Vor allem wenn man sich vorstellte, dass das schöne Haus bald abgerissen wird. Dann ging es ans Einpacken: Kiste um Kiste füllte sich – und bald auch der Container vor dem Haus. Gezügelt wurde in mehreren Phasen. Der grosse Tag, an dem auch die Bewohner das Haus wechselten, ging gut über die Bühne. Wir hatten viele fleissige Helfer. Und noch am selben Abend mussten am Haus Zwischenbächen wegen der grossen Hausbesetzungsgefahr die Fenster herausgenommen werden! Für das Team und für die Bewohner war es eine herausfordernde Zeit. Wir haben sie jedoch gemeinsam und mit viel Unterstützung von verschiedenen Seiten gut gemeistert.

Der zweite Teil des Umziehens bestand im Einrichten des Hauses an der Rautistrasse. Die Bewohner hatten schon vorher die Zimmer unter sich aufgeteilt. Da es nur sieben Zimmer gibt, mussten zwei Bewohner in ein Doppelzimmer einziehen. Erfreulicherweise haben sich aber schnell zwei Bewohner gefunden, welche zusammenziehen wollten. Toll, dass sie so flexibel und unkompliziert mitgemacht haben.

Es machte uns Spass, ein Haus neu einrichten zu können. Allerdings brauchte es eine Weile, bis alles seinen Platz hatte und es richtig wohnlich aussah. Inzwischen fühlen wir uns wohl. Es ist ein tolles Haus als Provisorium. Die Bewohner schienen sich schnell zu Hause zu fühlen. Alle brauchten etwas mehr Geduld miteinander als sonst, aber es ist erstaunlich gut gelaufen.

Auch aus unserem Alltagsleben gibt es Veränderungen zu berichten. So hat unsere Teamleiterin Reni Fischer im Rahmen ihrer Ausbildung zum Nachdiplomkurs Traumapädagogik eine Team-Bewohner-Sitzung eingeführt. Seit Anfang Jahr treffen sich nun alle Bewohner und das ganze Team einmal monatlich zuerst zu einem gemeinsamen Nachtessen; anschliessend werden Traktanden zusammengetragen und besprochen. Wir alle mussten uns an diese neue Form des Austausches gewöhnen. Inzwischen hat sie sich aber eingespielt, und die Sitzungen sind zu einer Bereicherung unseres Alltages geworden. Denn uns ist es wichtig, dass wir neben den Team-Sitzungen auch solche haben, in denen die Bewohner mitwirken und mitbestimmen können.

Mirjam Bodmer
Betreuerin in der WG Zwischenbächen

Erlebnisbericht eines Bewohners

Entwicklungsfördernd

Ich bin 23 Jahre alt und lebe seit März 2018 in der Wohngruppe Zwischenbächen. Ich habe eine schwere Zeit hinter mir. Diese hat ihre Spuren hinterlassen. Zu den Symptomen, an denen ich leide – so hat man mir erklärt – gehören: Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS), Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivitätsstörung (ADHS), Borderlinesyndrom und Paranoia.

Bevor ich ins CZ kam, hatte ich Tag und Nacht an Angstzuständen gelitten. Im CZ waren die Betreuer sehr hilfsbereit, freundlich, unterstützend und vor allem herzlich. Seit ich hier bin, kann ich entspannen. Meine Symptome sind zurückgegangen und ich blühe auf. Ich habe viele Fortschritte gemacht und bekomme regelmässig ermutigende Rückmeldungen vom Team. Krisenzeiten gab es natürlich auch, aber das Team hat mich mit Hilfe von Gott sehr unterstützt und aufgefangen.

Wir hatten im April einen Umzug zu bewältigen, welchen ich sehr interessant fand. Es ging alles relativ reibungslos, und alle halfen mit. Das einzige Problem war, dass wir temporär zu acht in einem Haus mit sieben Zimmern leben sollten. Das bedeutete, dass zwei ein Zimmer zu teilen hatten. Aber niemand wollte ein Zimmer teilen. Nach langem Hin und Her entschieden Jan (mein Zimmergenosse) und ich, den grössten Raum für uns zu beanspruchen. Es war eine gute Entscheidung, da wir zwei uns gut verstehen. Es gab kleine Reibereien – das passiert, wenn man auf engem Raum zusammenlebt –, aber nichts, das wir nicht klären konnten.

Ich erlebe die WG als entwicklungsfördernd. Wir haben einmal im Monat eine Team-Bewohner-Sitzung, in der wir über Anliegen der Bewohner und des Teams reden. Ich finde es ein gutes Ventil, um alle Arten von Themen zu bereden und Informationen auszutauschen. Was gesagt wird, wird in der Regel auch gut aufgenommen. Nur das Umsetzen klappt nicht immer. Aber das ist nicht schlimm, da man sieht, dass sich alle Mühe geben.

Ich bin glücklich und dankbar hier sein zu dürfen und kann das CZ nur empfehlen.

Joynuddin M.
Bewohner WG Zwischenbächen

Bereichsleiterbericht

Die Ideenfabrik

Die Tagesstätten werden mit jedem Neueintritt um einen Farbtupfer reicher an Ideen und Mitdenkpotenzial. Das machen sich die Fachbereichsleitenden Karin Schreiber und Tobias Schnyder zunutze, indem sie die Angebotsteilnehmenden ihre Vorschläge einbringen lassen.

Das ermöglicht es den Neueintretenden, sich besser auf Neues einzulassen oder liebgewordene handwerkliche Tätigkeiten miteinzubringen. Im Rahmen der Möglichkeiten zur Selbstbestimmung begrüssen wir jede Initiative unserer Klienten und Klientinnen. Die Herausforderung für die Fachbereichsleitenden und Mitverantwortlichen besteht darin, diese Ideen und Vorschläge in geordnete Bahnen zu lenken und, wenn möglich, daraus ein verwertbares Produkt zu entwickeln.

Im Kreativatelier ist im letzten Jahr Josefa Arriaza als Verstärkung dazugestossen. Damit wurde es möglich, an einer erweiterten Anzahl von Halbtagen kleinere Gruppen zu führen. So konnte intensiver zusammengearbeitet werden. Josefa Arriaza hat nun bei uns ihre Ausbildung zur Arbeitsagogin erfolgreich abgeschlossen. Sie berichtet im nächsten Beitrag von einem Projekt.

Eine weitere erfreuliche Verstärkung des Teams ist in der Person von Irene Bissegger ins Kreativatelier gekommen. Sie bringt von ihrer Tätigkeit, die sie bis zu ihrer Pensionierung in einem Alterszentrum mit Engagement ausgeübt hat, einen grossen Erfahrungsschatz in der Anleitung und Mobilisierung mit. Bei uns bringt sie sich als freiwillige Mitarbeiterin ein. Bis vor kurzem hatte sie – ebenfalls im Ehrenamt – das Aktuariat in unserem Vereinsvorstand inne.

Wir freuen uns an allen Verstärkungen in den Tagesstätten, auch an den Integrationsmassnahmen, die wir für die IV durchführen dürfen. Es ist uns ein Anliegen, Menschen in Krisen Raum und Zeit zu geben, sich neu zu entfalten und in kreativen Tätigkeiten zu genesen und aufzublühen.

Reto Zimmerli
Bereichsleiter Tagesstätten

Der Chlaus kommt ins Hallenbad

Ein interessanter Auftrag erreichte uns im Herbst vom Hallenbad Altstetten: Für die Chlaus-Feier der Mitarbeitenden bestellte die Geschäftsleiterin Cony Zimmerli 100 Chlaussäcke – mit allerlei Gutem gefüllt.

Dies erforderte die Zusammenarbeit unseres CZ-Kreativateliers mit dem CZ-Werkraum. Wir wollten die Säcke nämlich nicht einfach einkaufen, sondern selber im Atelier nähen und verzieren. Das Atelier reichte sie dann weiter an den Werkraum, wo der Inhalt ausgewählt, eingekauft und sorgfältig abgepackt wurde.

Die Freude war nicht nur bei uns, sondern auch bei der Auftraggeberin gross, als der Chlaus die schönen Geschenke am 6. Dezember verteilen konnte.

Erfahrungen bei der Betreuung

Atelierkultur

Als Arbeitsagogin vertrete ich die Meinung, dass jeder Mensch – egal welche Lebensumstände ihn momentan beschäftigen – eine innere Kraft und Stärke besitzt. Diese Stärke zu wecken, ist die Basis meiner Arbeit. Ich möchte meine Klienten ermächtigen und in ihrer Selbstwirksamkeit unterstützen.

Mit diesem Ziel haben wir zum Beispiel im CZ-Kreativatelier eine Teamsitzung mit unseren Klienten unter dem Titel «Atelierkultur» eingeführt.

Zuerst: Was ist Kultur? Ganz vereinfacht gesagt ist es alles, was der Mensch erschafft. Kultur unterliegt dem Wandel. Was vor 100 Jahren gültig war, ist es heute nicht mehr unbedingt. Im erwähnten Treff wollten wir deshalb erfahren, was für unsere Klienten wichtig ist, und was sie sich wünschen für die Zeit, die sie im Atelier verbringen. Gemeinsam mit den Klienten haben wir erarbeitet, was für jeden Einzelnen, jede Einzelne Kultur bedeutet. Unsere Klienten erzählten von der Kultur ihres Ursprungslandes und was dort Norm ist. Wir stellten uns dann die Frage, wie ein gutes Teamklima geschaffen wird, und kamen auf Antworten wie: durch Wertschätzung, durch Gewohnheiten und Rituale, durch die Art, wie man miteinander kommuniziert oder durch Werte wie Freude und Ehrlichkeit. Andere Inputs aus den vielen, die wir erhielten, lauteten: «Gemeinsam etwas erschaffen» oder «ein schönes Produkt herstellen».

Eine Kultur zu etablieren braucht Zeit. So ist es uns ein Anliegen im Umgang mit den Klienten, sie zum Mitdenken, Mitschaffen und bei kleinen Erfolgen zum Mitfreuen zu motivieren und Erfolge zu feiern, um so die innere Freude und den inneren Sinn zu wecken.

Josefa Arriaza
Arbeitsagogin

Bereichsleiterbericht

Neuanfänge ermöglichen

Unsere vier PrA-Lehrlinge sind in den Bereichen CZ-Reinigung, CZ-Hauswartung und CZ-Gastro gut gestartet. Allerdings geht das nicht ohne Nebengeräusche, denn die Jungs müssen sich zuerst in einem neuen Umfeld zurechtfinden und sich an die Regeln gewöhnen. Sie sind jedoch von den Teams herzlich aufgenommen worden und werden in ihrer Entwicklung wohlwollend begleitet.

Priscilla Büchi gestaltet den allgemeinbildenden Unterricht sehr individuell, auf die schulischen Möglichkeiten der einzelnen Lehrlinge bezogen. Die Förderung ist auf diese Weise massgeschneidert. Verstärkt wird die interne Schule von Andrea Neukom, die langjährige Erfahrung im Unterrichten von lernbeeinträchtigten Jugendlichen mitbringt.

Wir freuen uns, dass ein langjähriger Mitarbeiter am geschützten Arbeitsplatz in der CZ-Druckschtell die Chance bekommen hat, mit Unterstützung der IV eine Lehre als Printmedienpraktiker EBA zu beginnen. Es ist die Frucht des beharrlichen Dranbleibens, auch mit Stützunterricht von unserer Seite.

Jeannine Wüthrich und Alex Preiss begleiten im Übrigen verschiedene Arbeitsversuche extern und intern. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der IV-Stelle Zürich.

Verschiedene Eingliederungsberatende der IV-Stelle Zürich kommen auf uns zu, um für ganz unterschiedliche Klienten in unseren Arbeitsbereichen diverse Integrationsmassnahmen durchzuführen. Es geht meist um ein Belastbarkeitstraining mit anschliessendem Aufbautraining. Wir begleiten sie entsprechend intensiv, auch was die Anschlusslösungen betrifft. Es hängt für diese krisengeschüttelten Menschen viel davon ab, ob sie in ein ermutigendes und eingliederungsfreundliches Arbeitsumfeld kommen. Im Moment sind die Fachbereiche CZ-Bistro, CZ-Office und CZ-Kreativatelier daran, diesen Menschen eine Starthilfe zu geben.

Es ist erfreulich zu sehen, wie sich diese Neuanfänge entwickeln und zu einem positiven Verlauf führen. Die Dankbarkeit der Klienten ist unser grösster Lohn.

Reto Zimmerli
Bereichsleiter
Berufliche Integration

Integration in der Praxis

Gut angekommen

Für uns ist es sehr erfreulich zu sehen, wie Leone Masi den Weg vom Absolventen einer Praktischen Ausbildung (PrA) über die EBA-Lehre zum Küchenangestellten (zweijährige berufliche Grundausbildung) mit gefülltem Rucksack weiterziehen konnte und nun eine gesunde Eingliederung im ersten Arbeitsmarkt erlebt. Er berichtet von seiner Lehrzeit bei uns im Bereich CZ-Gastro und von seinen Erfahrungen am neuen Arbeitsplatz im Novotel Zürich City-West:

«Ich hatte eine sehr tolle Lehrzeit im CZ-Gastro. Auch wenn ich gute und schlechte Zeiten erlebte, konnte ich von allen etwas lernen. Ich konnte auch viele Bekanntschaften machen, die ich heute noch schätze, wie zum Beispiel mit meinem Lehrmeister Marcel Zuppiger und meiner coolen Job-Coachin Jeannine Wüthrich.

Am 19. Juli 2018 schloss ich meine Lehre im CZ ab. Danach unterstützten mich die Jobcoaches vom CZ bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Diesen fand ich schliesslich durch die Vermittlung von Reto Zimmerli vom CZ.

Ich bin als Jungkoch angestellt und arbeite als ganz normaler Angestellter im Hotel. Zu meinem Job gehört die Mise-en-Place (Vorbereitung) für A-la-Carte-Menüs, aber auch für Brunchs oder Buffets.

Mir gefällt es an meiner Arbeitsstelle besonders gut, die kalte Küche zuzubereiten und nette Arbeitskollegen zu haben. Dagegen empfinde ich es noch als rechte Herausforderung, wenn wir Bankette haben und nebenbei das Mittagessen kochen!

Was mich natürlich besonders freut: Ich kann jetzt meine Rechnungen selber bezahlen und selbstbewusster das Geld einteilen. Ich kann für den Lohn arbeiten und meinen Verdienst in den Händen halten.

Ich grüsse die Leute vom ganzen Christuszentrum!»

Aufgezeichnet von:
Jeannine Wüthrich
Jobcoach

Integration in der Praxis

Willkommen heissen

Das Telefon klingelt in unserem Büro: „Sozialdienst Verein Christuszentrum, Monika Mäder, grüezi … mmh … Entschuldigung, ich verstehe Sie nicht … Which language do you speak? … Bene, grazie, parliamo l' italiano!"

Im Jahr 2018 sind rund 120 Anfragen für einen geschützten Arbeitsplatz oder eine Beschäftigung in unseren Tagesstätten eingegangen. Es war meine Aufgabe abzuklären, welches Angebot für die jeweilige Person passen könnte. Seit der Einführung des internen Sozialdienstes im Jahr 2013 mit intensiverer Präsenz auf den Werbeplattformen (Beispiel im untenstehenden Kasten) bekommen wir konstant viel mehr Anfragen. Diese bewältigen wir mit drei Teilzeitpensen im Intake für geschützte Arbeits- und Beschäftigungsplätze in Werkstätten und Tagesstätten von insgesamt 50 Prozent.

Manchmal gestaltet sich der Aufnahmeprozess wie ein Puzzle, bei dem die Teile durcheinandergekommen sind. Ich erinnere mich an einen Mann, dem unsere Institution von seiner Psychiaterin empfohlen worden war. Sie hatte die Hoffnung, dass für den Mann – einem Experten in Sachen Gartenbau – vielleicht noch ein Nischenplatz im Gartenbau vorhanden wäre, oder dass wir sonst eine geeignete Idee hätten. Der junge Mann wagte sich jedoch aufgrund seiner Ängste kaum aus dem Haus, und die ÖV-Angebote bedeuteten eine unüberwindbare Hürde für ihn. Ich fragte deshalb nach, auf welchem Weg er normalerweise reisen könne. Er schlug vor, den Arbeitsweg mit dem Fahrrad zu probieren. Und so fanden wir einen Startpunkt für seinen beruflichen Wiedereinstieg.

In diesem Sinne heisst Sozial-Dienst für unser Team, diverse Wege zu ebnen, die der praktischen Überwindung psychosozialer Hindernisse dienen. Solche Hindernisse können alltägliche Unklarheiten, wie etwa die Unkenntnis der aktuellen Rentensituation sein. In andern Fällen ist es sinnvoll, im Vorfeld einer Aufnahme eines Klienten spezifische psychiatrische Fragen der emotionalen Belastbarkeit zu klären. Generell wollen wir im Aufnahmeverfahren – positiv und unvoreingenommen – den Menschen in seiner Einmaligkeit verstehen. Es gilt bei Erstkontakten eine Vertrauensbasis aufzubauen, damit eine Person in ihre Kompetenzen zurückfindet und möglichst eigenständig, als Expertin der eigenen Lebenssituation, ein Engagement in unserer Institution finden kann.

Monika Mäder
Sozialdienstmitarbeiterin
von 2013 bis 2018

www.meinplatz.ch

Die neue Internetseite und Plattform meinplatz.ch zeigt die im Kanton Zürich bewilligten Wohn-, Tages- und Arbeitsplätze der Institutionen für Menschen mit einer Beeinträchtigung an. Sie zeichnet sich durch eine benutzerfreundliche Anwendung aus und zielt auf Barrierefreiheit (z. B. leichte Sprache). Der Verein Christuszentrum ist mit seinem Angebot auf dieser Seite vertreten. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv. Einige Interessentinnen und Interessenten haben sich via meinplatz.ch über unsere Angebote informiert und Kontakt mit uns aufgenommen.

mein platz

Bereichsleiterbericht Werkstätten

Menschen und Strukturen im Einklang

Im Jahr 2018 galt es, die im Vorjahr in Angriff genommenen strukturellen Veränderungen und Anpassungen umzusetzen. Dies gelang weitgehend gut, war aber vor allem für die Bereiche CZ-Gastro, Bistro ufem Chilehügel sowie CZ-Gartenbau eine intensive und teilweise wirklich grosse Aufgabe. Das Personal dieser Bereiche ermöglichte viel und trug auch herausfordernde Situationen mit. Dafür sind wir sehr dankbar. Der herzhafte und engagierte Einsatz aller Mitarbeitenden hat sich gelohnt, denn im vergangenen Jahr konnten sich die CZ-Werkstätten in den Bereichen Personal, betreute Mitarbeitende, Strukturen und auch Finanzen in eine gute Richtung entwickeln. Die Werkstätten konnten, wie bereits in den letzten Jahren, eine Auslastung von über 100 Prozent verzeichnen. Es zeigt sich, dass unsere Arbeitsplätze in kleinen Teams mit enger Begleitung beim Fachpersonal gefragt und von den Klienten geschätzt sind.

Seit Januar 2018 funktionieren **CZ-Gastro** und das **Bistro ufem Chilehügel** mit neuen Abläufen. Die Fokussierung der Küche auf den Standort Dachslernstrasse hat sich bewährt. Die Entwicklung im Bistro ufem Chilehügel zeigt, dass durch die Umstrukturierungen kostenmässig relevante Einsparungen erzielt werden können. Die Besucherzahlen liegen im Bistro in einem positiven Bereich. Viele Kunden schätzen das Angebot sehr. Als Gast des Bistros kann man am Mittag in gemütlicher Atmosphäre ausgezeichnete, kreative Mittagsmenüs geniessen. Während des ganzen Tages bieten wir zudem guten Café mit feinem Hausgebäck an.

Im Bereich CZ-Gastro ist zudem erfreulich, dass sich das Projekt «Reschteglück», das wir in Zusammenarbeit mit den Sozialwerken Pfarrer Sieber betreiben, weiterentwickelt hat. So können wir seit dem Winter 2017/18 zusätzliche Verpflegungskomponenten für die Winter-Notschlafstelle Pfuusbus zubereiten. Überdies liefern wir nebst den Mittagessen auch Zmorge-Platten für das Gassencafé Sunestube. Im Herbst 2018 übernahm unsere Küche noch die Zubereitung für die Mahlzeiten der Jugend-Notschlafstelle Nemo. Somit ist unsere Küche sehr gut ausgelastet.

Im **CZ-Werkraum** verfolgen wir das Ziel, niederprozentige Tagesstätten-Plätze kontinuierlich auszubauen. Das soll den Betreuten mittelfristig die Integration in einen geschützten Arbeitsplatz ermöglichen. In Einzelfällen ist uns das gelungen. Aufgrund des hohen Betreuungsaufwandes und der limitierten Personalressourcen ist es jedoch herausfordernd, solche Prozesse langfristig zu gestalten und zu begleiten. Dennoch wollen wir dieses Ziel auch im nächsten Jahr weiterverfolgen.

Ein wichtiger Fokus des CZ-Werkraums ist es, Neukunden für Versand- und Konfektionierungsarbeiten zu gewinnen. In diesem Bereich konnten verschiedene neue Kleinaufträge von uns bearbeitet werden. Für das kommende Jahr sollen die externen Kundenaufträge aber nochmals relevant gesteigert werden. Seit Frühjahr 2018 betreibt der CZ-Werkraum zudem einen Online-Shop mit Eigenprodukten des Christuszentrums. Hier bieten wir T-Shirts, Taschen, Briefkarten und Geschenkartikel aus Holz an.

In der **CZ-Druckschtell** konnten wir auch im vergangenen Jahr etliche Aufträge abwickeln, dies primär im Bereich des Textildrucks. Mit dem Ziel, weitere Aufträge zu generieren wurde im März eine Publireportage in der Zeitschrift Idea-Spektrum über die CZ-Druckschtell und den CZ-Werkraum veröffentlicht. Sie gab einen guten Einblick in die Arbeit der beiden Werkstätten und brachte uns Aufmerksamkeit bei der Leserschaft.

Im Fachbereich **CZ-Gartenbau** sind wir sehr dankbar, dass wir nach einem unerwarteten Personalwechsel auf Oktober eine sehr erfahrene und sozialkompetente Person anstellen konnten. Der neue Co-Fachbereichsleiter hat sich schnell und gut eingearbeitet. Rückmeldungen von Mitarbeitenden und Klienten zeigen, dass wir nun wieder eine gute und solide Teamstruktur haben. Die Arbeitsauslastung konnte gesteigert werden. Zudem dürfen wir uns über konstant gute Kundenrückmeldungen auf einer online Auftragsvermittlungs-Plattform, über die wir Aufträge generieren, freuen.

Das Team der **CZ-Hauswartung** konnte die Umbauarbeiten an der Liegenschaft Rautistrasse pünktlich abschliessen. Es half auch tatkräftig beim Umzug der Wohngruppe Zwischenbächen in das temporäre Heim mit. Im Spätsommer konnte es dann mit den Umbauarbeiten an der Eigenheimstrasse beginnen. Dank dem breiten Knowhow des Teams konnte ein Grossteil der Umbauarbeiten selber ausgeführt werden. Nebenbei gibt es immer wieder Arbeiten für den Unterhalt der weiteren Liegenschaften des CZ, so dass dieser Fachbereich sehr gut ausgelastet ist.

Auch die **CZ-Reinigung** konnte im vergangenen Jahr die Auslastung steigern und funktioniert konstant und solide. Zusammen mit der CZ-Hauswartung betreut dieser Fachbereich seit dem Sommer drei PrA-Lehrlinge. Dies bringt einiges an neuen Aufgaben, Herausforderungen, aber auch an bereichernden Momenten mit sich.

Im **CZ-Office** konnten mit der im Jahr 2017 eingeführten Buchhaltungssoftware weitere Vereinfachungen und Optimierungen umgesetzt werden. Zudem wurde die Planung für das Jahr 2019 angegangen, da im Herbst der Umzug des CZ-Office in den Neubau Zwischenbächen ansteht und auf den Sommer hin auch ein Wechsel der Fachbereichsleitung geplant ist.

Ergänzend zu den internen Arbeitsplätzen begleiteten wir im vergangenen Jahr einige Personen an **externen geschützten Arbeitsplätzen**. Es ist schön zu sehen, wie sich diese Menschen durch ihre Präsenz und Arbeitsleistung in ein bestehendes Team eingeben und Teil davon sein können.

Als Fachbereichsleitungsteam setzten wir den Jahresschwerpunkt 2018 'Wir verstehen uns als Weggemeinschaft' unter anderem damit um, dass wir uns im Frühjahr und Herbst zu einem gemeinsamen gemütlichen Nachtessen trafen, zu dem auch die Partner eingeladen waren. Wir durften schöne, anregende, genussvolle und entspannte Tischgemeinschaften mit gesunder Distanz zum Arbeitsalltag erleben.

Matthias Roth
Bereichsleiter Werkstätten

Zwei Fachbereichsleiter geben Auskunft

Wie habt ihr als Fachbereichsleiter im CZ den Jahresschwerpunkt 'Wir verstehen uns als Weggemeinschaft' erlebt?

Alex Preiss (CZ-Office): Weggemeinschaft habe ich im gegenseitigen Unterstützen erlebt. Einerseits innerhalb des Fachbereichs: Mitarbeitende wie auch Klientinnen und Klienten haben beispielsweise bei Aufträgen engagiert geholfen und zusammengearbeitet. Bereichsübergreifend erlebe ich ein gutes Miteinander unter den Fachbereichsleitenden.

Ernst Sewer (CZ-Druckschtell): Ich schätze die gegenseitige Unterstützung unter den verschiedenen Fachbereichen.

Was waren im vergangenen Jahr besondere Herausforderungen in euren Fachbereichen?

A.P.: Krankheitsbedingte Ausfälle haben uns herausgefordert. Beim Empfangs- und Telefondienst spürten wir das besonders.

E.S.: Meine Herausforderung war es, unsere mitarbeitenden Klienten mit geeigneten Aufträgen zu beschäftigen und gleichzeitig genügend Siebdruck-Aufträge zu akquirieren, damit wir das gesteckte Budgetziel erreichen. Es ist nicht einfach, eine Balance in diesem Spannungsfeld zu finden.

Über welche Entwicklung in deinem Fachbereich freust du dich besonders?

A.P.: Gefreut hat mich, dass eine neue Klientin bei einem Kundenauftrag direkt Initiative gezeigt und Verantwortung übernommen hat. Innerhalb kurzer Zeit hat sie sich mit den Aufgaben vertraut gemacht. Wir sehen bei ihr eine tolle Entwicklung.

E.S.: Ich finde toll, dass wir ein gut eingespieltes Team sind und die mitarbeitenden Klienten sich gegenseitig immer wieder motivieren, schwierige Situationen zu überwinden und Neues zu wagen.

Interview:
Matthias Roth, Bereichsleiter

BEWEGEN

CZ-Mitarbeitende bei ihrer jährlichen Retraite

Mitarbeitende

LEITUNG
Ulrich Lüthi, Gesamtleiter und Co-Geschäftsleiter
Reto Zimmerli, Co-Geschäftsleiter, BL WH + TS + Berufl. Integration
Matthias Roth, BL Werkstätten, Sozialarbeiter FH

ADMINISTRATION UND DIENSTE
Stefan Bachofen, Betriebsökonom FH
Alexa Engeloch, Sachbearbeiterin Personal, Finanzverwalterin
Oswald Ödermatt, Sozialpädagoge FH
Daniel Rüdiger, Sachbearbeiter Dienste

SOZIALDIENST
Judith Kerr, Sachbearbeiterin
Tobias Schnyder, Sozialpädagoge FH
Monika Mäder, Sachbearbeiterin, bis 31.12.2018

BERUFLICHE INTEGRATION
Reto Zimmerli, BL Berufliche Integration, Job Coach CAS
Jeannine Wüthrich, Job Coach CAS
Alexander Preiss, Sozialpädagoge HF, Job Coach CAS

WOHNHEIME
Reto Zimmerli, BL Wohnen + Tagesstätten, Sozialtherapeut FS
Regula Lüthi-Schneider, BL Wohnen, Systemische Beratung MAS
Wohngemeinschaft Zwischenbächen
Renate Fischer, WGL, Beraterin im psychosozialen Bereich
Raymond Kerr, WGL, Sozialpädagoge HF
Thomas Aeschlimann, Sozialpädagoge FH
Mirjam Bodmer, Pflegefachfrau
Deborah Steinemann-Weidmann, Sozialpädagogin HF i.A.
Betreutes Wohnen Loogarten
Thomas Härtner, WGL, Sozialpädagoge HF
René Pichler, WGL, Agogis-zertifiziert Psych. Beeinträchtigung
Sarah Schlatter, Sozialpädagogin HF
Kathrin Senn, Aktivierungstherapeutin
Farinaz De Matteis, Sozialpädagogin HF i.A.
Unterstützendes Wohnen Flurstrasse
Stefan Dutler, WGL, Sozialpädagoge HF
Claudia Farner, WGL, Sozialpädagogin HF i.A., FaBe
Magy Lehmann, Sozialpädagogin HF
Angel Kaczorowski, Sozialpädagogin HF i.A.
Aussenwohnhaus Stampfenbrunnen
Regula Lüthi-Schneider, BL Wohnen, Systemische Beratung MAS
Elisabeth Baumgartner, Pflegefachfrau
Ewald Wysshaar, Pfarrer
Mitarbeitende mit kleinen Pensen in den Wohnheimen:
Elisabeth Brändli, Claudia Elsener, Hanni Müller, Anna Bircher, Roman Berger, Iva Zollinger, Benjamin Nerz, Barbara Wysshaar, Soraya Stricker
Praktikas WH+TS
Miryam Knup, Tamara Costa, Sandra Treyer, Josefa Arriaza

TAGESSTÄTTEN / ATELIER
Karin Schreiber, FBL, Sozialpädagogin HF
Vanitha Kumar, Schneiderin

VERWENDETE ABKÜRZUNGEN:
BL Bereichsleitende
FBL Fachbereichsleitende
WGL Wohngruppenleitende
FBM Fachbereichsmitarbeitende

WERKSTÄTTEN
CZ-Gartenbau
Roger Wellinger, Co-FBL, Gartenbau-Ingenieur FH
Osakioduwa Osa, Co-FBL, Landsch.gärtner, Sozialbegleiter, ab 15.10.2018
Thomas Neff, FBM, Landschaftsgärtner bis 31.08.2018
Philippe Vuichard, FBM, Landschaftsgärtner, Arbeitsagoge i.A.
Flavio Carasco, 04.04.2018 bis 30.09.2018
CZ-Druckschtell
Ernst Sewer, FBL, Offsetdrucker, Arbeitsagoge VAS
CZ-Werkraum
Tobias Schnyder, FBL, Siebdrucker, Sozialpädagoge FH
Armend Mustafa ,FBM, bis 31.07.2018
Priscilla Büchi, Sozialpädagogin HF i.A.
Matthias Krauer, Sozialpädagoge HF i.A.
Raphael Muratori, Sozialpädagoge HF i.A.
CZ-Hauswartung / CZ-Reinigung
Tiziana Feusi, FBL, Krankenschwester AKP
Thomas Schulthess, FBL, Schreiner, Arbeitsagoge i.A.
Rebecca Wismer, FBM, Floristin, Arbeitsagogin i.A.
Daniel Wolf FBM, bis 31.12.2018
Jonas Baumgartner, Sozialpädagoge HF i.A., ab 01.08.2018
CZ-Office
Alexander Preiss, Sozialpädagoge HF, Job Coach CAS
Aaron Schwyter, Sozialarbeiter FH i.A.
CZ-Gastro
Markus Frischknecht, FBL, Koch, Arbeitsagoge i.A.
Marcel Zuppiger FBM, Koch, Arbeitsagoge
Elena Perumal-Sutto, FBM, Köchin
Bistro ufem Chilehügel
Katharina Weber, FBL bis 30.04.2018
Petra Tobler Co-FBL, ab 01.01.2018
Tobias Stutz Co-FBL, ab 01.06.2018
Praktikanten, Zivildienstleistende und Freie Mitarbeitende WS
Joël Bärtschi, Joël Ort, Sergio Dalmasio, Noemi Hardmeier, Leandra Zimmerli, Melanie Meyer, Rahel Malgarini, Rolf Winzenried, Mario Gut, Franziska Jud, Magdalena Peter, Esther Reist-Zollinger, Regina Weber, Susanne Roth

FREIWILLIGE MITARBEITENDE
Ruedi Hasler, Daniel Huber, Irene Bissegger

ERWÄHNENSWERTES
Dienstjubiläen 2017 (Korrigendum zu letztem Jahresbericht):
30 Jahre Ueli Lüthi
20 Jahre Regula Lüthi, Judith und Raymond Kerr, Reto Zimmerli
10 Jahre Karin Schreiber, Guido Wirth, Urs Schmid, Sonja Zemp
5 Jahre Claudia Farner, Naemi Knaus-Gasser, Jani Kammermann

Dienstjubiläen 2018
20 Jahre Ursula Göpfert
15 Jahre Daniel Stadelmann
10 Jahre Axel Juchli, Bernd Harte, Julien Sevieri, Erica Lörtscher, René Vogel
5 Jahre Jeannine Wüthrich, Rebecca Wismer, Stefan Dutler, Mirjam Bodmer, Claudia Elsener, Philipp Wepfer, Christian Deubelbeiss, Christian May, Solomon Bomann, Marcel Richardet, Priska Ledergerber Monika Mäder, Stefan Bachofen, Elisabeth Baumgartner, Kathrin Senn

Abschlüsse von Ausbildungen
Lehrgang Arbeitsagogik:
Marcel Zuppiger und Josefa Arriaza
CAS Supported Employment (Jobcoach):
Alex Preiss
NDK Traumapädagogik:
Reni Fischer, Stefan Dutler, Oswald Odermatt
EBA Küchenangestellter:
Leone Masi

Wir gratulieren und wünschen weiterhin gute Entfaltung!

Ein warmherziges Sommerfest

Das herrliche Wetter liess richtige Festlaune aufkommen. Viele Menschen strömten auf die Wiesen und Nischen des Betreuten Wohnens Loogarten. Ein prächtiger Apéro stand zur Begrüssung bereit, und unser CZ-Kreativatelier präsentierte seine hübschen Produkte zum Kauf.

Mitglieder des Loogarten-Teams moderierten den Anlass und führten durch ein Programm mit attraktiven Inputs, Darbietungen – und DJ Ray in Aktion. Nebst der Paella in der Kochschale gab es von CZ-Gastro zuerst ein erfrischendes Salat- und anschliessend ein tolles Dessertbuffet. Der Hit war ein Schokoladebrunnen mit Fruchtspiessen.

Man konnte auf vielen Gesichtern die Wiedersehensfreude ablesen, wenn sich ehemalige Teilnehmende oder Mitarbeitende trafen. Viele Angehörige konnten sich ein Bild vom CZ als Institution machen, wo ihre Schützlinge gut aufgehoben sind.

Dem Wohnheim Zwischenbächen zur Aufrichte gewidmet am 19. März 2019

Ich han naaglueget, was es Ufrichtifäscht eigentlich bedütet. „Ufrichti“ fiiret mer, wänn de Rohbau fertig isch oder wänn d Zimmermanne s Holzdach fascht fertig zimmeret händ. Hüt isch das echli andersch.

Im Mittelpunkt jedefalls schtaht dä Richtspruch oder Zimmermaaschpruch. Das isch en Dank an Bauherr und ad Architäkte. Vor allem aber isch es ä Bitt um Gottes Säge fürs Huus. Gottes Säge wird aber bi Ufrichtene – ehrlich gsäit – nümenäso hüfig erwähnt.

Aber bimene Bau vom Christuszentrum, änere Institution vom Pfarrer Sieber, sötted mer scho chli gnauer aneluege. Und würkli, es isch jetz scho en Säge:

★ *S hätt demit agfange, dass mer schtatt ämene eifache Holzhus es ächts, choschtbars Bachschteihus chönd baue. Und d Mehrchoschte, wo das bringt, tuet öpper schänke.*

★ *„So zeigt das Haus auf alle 4 Seiten ein wohltuend heiteres Gesicht eines unkompliziert freundlichen Wohnhauses“, wiäs im Jurybricht vom Schtudienuuftrag 2015 beschribe worden isch. „Unkompliziert“ schtimmt aber nöd ganz, will das Hus vili Egge und Kante und vili Vor- und Rückschprüng hät. Nachem Wettbewerb sind nameh Egge und Vorschprüng dezue cho. Us Lärmschutzgründ häts na Balkön uf de Nordsiite gää.*

★ *Vorhii isch mer na es anders Wunder in Sinn cho. D Rampe id Tüüfgarasch abe hät d Polizei ursprünglich uf de Südsite, näbe de Sunneterrasse vom Hus welle ha. Än andri Behörde hät dänn das verbote, will me über ä Freilandzone anefahre müessti. Und jetzt isch d Rampe det, wo si au hiighört, bi de Rautischtrass une – und d Sunneterrasse und mir händ Freud.*

★ *Mir händ bis jetzt kei Schtritereie gha zwüsche Architekte, Bouherre, Unternehmer und dä Handwerker. D Zämenarbeit mit allne isch so agnähm, dass eigetli nur Gottes Hand im Spiel gsi si muess. Däfür danked mir allne, wo hüt da sind.*

Wonich em Urschprung vom Ufrichtifäscht naagange bin, han ich gläse, dass früener der Bauherr dä letscht Nagel hät müesse iischlaa. D Handwerker händ aber vorher de letschti Schparre versteckt und Zimmermanne händ mitem Bauherr über d Azaal Bierfläsche und über d Grössi vom Ässe am Fäscht verhandlet. Erscht nachher händ Zimmermanne gsait, wo d Negel und dä Schparre versteckt sind. Und dänn erscht hätts Fäscht chöne schtattfinde.

Bimene Werk vom Pfarrer Sieber, wo unter Gottes Säge schtat, isch das aber nöd nötig. Es hät sowiso für alli gnueg z'ässe und z'trinke.

Dr Ernscht Sieber hätti hüt sicher gseit: Es isch wie bi der Hochziit zu Kanaan: „Das Dach der Scheune des Herrn ist so weit, dass alle zu essen und zu trinken haben, so viel ihr Herz begehrt.“

En Guete und Proscht!

Gret Loewensberg,
Architektin

Tagesstätten Bewegung

Gegen das Einrosten

Jeden Freitagnachmittag treffen sich die «Bewegten». Das sind jeweils zwischen fünf und zehn Klienten und Klientinnen aus den Wohnbereichen. Sie kommen zusammen, um im Dachstock des Hauses Westtor ihre verspannten Glieder unter Anleitung einer versierten Feldenkrais-Therapeutin zu lockern. Die Feldenkrais-Therapie hat das Ziel, mit ruhigen, bewusst ausgeführten Bewegungen das Körpergefühl zu verbessern. Alle Teilnehmenden schätzen es, für eine Stunde eben nicht Turnübungen oder ein Fitnesstraining zu absolvieren, sondern auf einfache, entspannte Art und mit wenig Druck, gerade so viel wie jeder mag, das eigene Wohlbefinden zu steigern. Manchmal kommt es dann doch noch zu schweisstreibenden Aktionen, bei denen auch der Puls angekurbelt wird. Etwa dann, wenn wir zweimal hintereinander das Treppenhaus im Westtor hinauf- und hinuntersteigen.

Eine andere Übung besteht darin, dass wir alle Gelenke von den Zehen bis zum Kopf bewegen. So werden die «Scharniere» geschmiert, um der Arthrose vorzubeugen. Wir staunen dann jedes Mal, wie viele Gelenke eigentlich zu unserer Beweglichkeit beitragen, und nehmen uns vor, Sorge zu tragen, dass wir nicht einrosten.

Thomas Härtner
Co-Leiter Betreutes Wohnen Loogarten

Aussensicht

Cafeteria Westtor als Begegnungsort

Seit rund vier Jahren kommt Laura Fernandez regelmässig in ihren Arbeitspausen zu uns in die Cafeteria. Wie ist sie auf das Westtor aufmerksam geworden? Als alleinerziehende Mutter und Komplementärtherapeutin mit eigener Praxis brachte sie jeweils ihre kleine Tochter in die benachbarte Kinderkrippe in unserem Geschäftshaus. Zudem wohnt und arbeitet sie im Gebäude nebenan.

Zuerst gönnte sie sich ab und zu einen Kaffee mit Gipfeli bei uns. Dabei kam sie immer häufiger mit Carmen Papaleo ins Gespräch. Carmen betreut gemeinsam mit ihren Kolleginnen die Cafeteria und bedient dort. Laura konnte ihr auch Persönliches anvertrauen, bekam guten Rat, fühlte sich verstanden und auch spirituell begleitet. Es bewegten sie Fragen über das Leben und den Glauben, insbesondere auch zu ihrer spanischen und tief katholischen Herkunft. Denn ihre Eltern hatten ihr eine eher ablehnende Haltung gegenüber dem christlichen Glauben mit auf den Weg gegeben.

Da Laura als Südländerin beim Essen Gesellschaft gewohnt war und es im Treppenhaus oft schon am Morgen so gut duftete, kam sie auf die Idee, auch am Mittag bei uns einzukehren. Seither erscheint sie regelmässig mit ihrer kleinen Tochter bei uns zum Mittagessen. Im Christuszentrum fühle sie sich wohl, weil alle so sozial, freundlich und herzlich seien. Betreuende und Klienten seien kaum zu unterscheiden. Es sei eine leuchtende Ausstrahlung im Raum. «Du bist willkommen, egal wer du bist», so fasst sie die Atmosphäre in einem Satz zusammen.

Diese Atmosphäre bewegte sie auch dazu, einen ihrer Kunden jeden Donnerstag zum Essen mitzunehmen. Es ist ein älterer, introvertierter Herr, der sonst eher einsam in seinen vier Wänden lebt. Ihre Kunden versuche sie, nebst der körperzentrierten Therapiearbeit, vermehrt auch mit der Heilungskraft des spirituellen Weges und mit Gott in Berührung zu bringen. In diesem Sinne fühlt sie sich der Arbeit im Christuszentrum verbunden. Sie hat hier Liebe erfahren und gibt selber Liebe weiter.

Das Gespräch mit
Laura Fernandez
führte Reto Zimmerli.

Testimonial

Als Mittagsgast im Bistro

«Die Bedienung ist schnell und sehr freundlich. Es gefällt mir, dass Menschen mit einer Einschränkung eine solche Chance erhalten. Sie bemühen sich sehr um das Wohl der Gäste. Im Sommer geniesse ich das Draussensitzen unter den Sonnenschirmen. Die Räumlichkeiten innen sind etwas karg ausgestattet. Die Menüs finde ich kreativ und ausgewogen. Das Salatbuffet wünschte ich mir etwas abwechslungsreicher. Die Preise empfinde ich als angemessen.
'S Bistro ufem Chilehügel isch für e chlini Uusziit jederziit guet!».

Daniela Dietl
Regionalstellenleiterin Stiftung Profil – Arbeit und Handicap

SPENDER

Im Berichtsjahr haben uns folgende **reformierte Kirchgemeinden** mit ihrer Kollekte und ihren Beiträgen im Gesamtbetrag von CHF 16'102 unterstützt:
Albisrieden, Altstetten, Bubikon, Dürnten, Fraumünster, Friesenberg, Gächlingen, Hausen am Albis, Heilig Kreuz, Höngg, Im Gut, Kilchberg, Leimbach, Othmarsingen, Regensdorf, Richterswil, Schönenberg Hütten, Thalwil, Uitikon-Waldegg, Weiach, Weisslingen, Zell.

Besonders erwähnen möchten wir den **Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden**, der uns im Berichtsjahr mit einem Grundbetrag von CHF 70'000 unterstützt hat, sowie den **Verband der röm. kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich** mit einem Unterstützungsbeitrag von CHF 50'000.

Ergänzend dazu haben wir grosszügige Unterstützungsbeiträge zur freien Verfügung oder zweckbestimmt erhalten:

- **Gedenkfeier Pfarrer Sieber**	CHF	2'385
- **Kirchgemeinde im Gut, Beitrag Ökumenekredit**	CHF	5'000
- **Pfarrkonvent der ref. Kirchgemeinden Zürich**	CHF	2'500
- **Winterhilfe Stadt Zürich**	CHF	2'500
- **Verein Wohnhilfe für alleinstehende Frauen**	CHF	500
- **Vereinigung apostolischer Christen**	CHF	2'200
- **Ref. Kirchgemeinde Altstetten (Beitrag Bistro)**	CHF	15'000
- **Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden**	CHF	30'000

Folgenden Donatoren danken wir für grosszügige Unterstützungsbeiträge, zweckbestimmt für das Neubauprojekt Zwischenbächen und das Projekt Wohnen im Quartier, in der Höhe von total CHF 464'500.00:
- **Ernst Göhner Stiftung**
- **Gebauer Stiftung**
- **Mary's Mercy Foundation**
- **Vontobel-Stiftung**
- **ref. Kirchgemeinde Albisrieden**

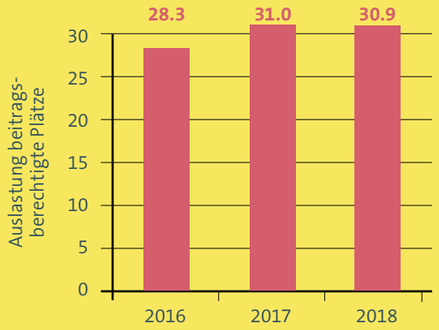
Ganz herzlichen Dank und ein „Vergelts Gott" sagen wir auch für alle **anschliessend aufgeführten privaten Spenden** im Betrage von CHF 57'387.

All diese Gaben sind für den Neubau Zwischenbächen und die Weiterentwicklung unserer Institution unabdingbar wichtig. Wir sind dafür sehr dankbar.

Angela Brandenberg-Fischer
Anita Bailer Rieder
Anita Jungen
Anton Ackermann
Arlette Erismann
Arthur und Rosmarie Längle-Armbruster
Bernhard Anderegg
Bernhard und Anja Nussberger
Bettina Geuer
Charles-Joseph Rudolf von Rohr
Christian und Brigitte Bächtold-Imobersteg
Christina Züger
Christine Brodersen
Christine Stöckli-Harte
Dieter und Ruth Merkel
Doris Schreiber
Doris Wey
Edi und Marthi Hiltebrand
Edith Bühler
Elisabeth Fichtner
Elisabeth Hirs
Elisabeth und Beat Geiser
Elsbeth Käser
Erika Handschin
Erika Meyer
Ernst Danner
Ernst und Martina Wunderli
Esther Schaub
Ewald Wysshaar Rieser
Felix und Regula Rechsteiner
Florian und Fabienne Wirz
Franca Natter
Franz Feusi
Gabriela Meier-Bürgisser
Gelateria Leonardo
Georg und Gertrud Näpfer
Georg Wüest
Gertrud Pfister-Grob
Gospelchor Albisrieden
Hanna Hort
Hans Krummenacher
Hans Peter Ess
Hans und Käthi Galli
Harry Leimgruber
Heidi Ferrari
Heinz Moser
Heinz und Hanni Zimmerli
Heinz und Margrith Rissi-Frey
Helen Güdemann
Helmuth Ochsner
Ida Lüthi
Irene Rieder Thalmann
J. und D. Sorg-Castellani
Jean-Claude und Käthi Schaffhauser
Johanna Harte
Kummer GmbH
Kurt und Rita Blättler
Leonie Eberle-Landolt
Leonie und Thomas Ulrich-Rickert
Leuberg Weine
Lisbeth Wysshaar
Louise Roth-Sewer
Luigi und Anna Giannuzzi
Luise Müller
Marcel und Silvia Gyger
Marcel und Munja Ackermann-Hajdarpasic
Margrit Mettler
Margrith Kupke
Marie-Louise Allen
Marijke Windhorst
Marinello +Co AG
Marita Giroud
Martin Briner
Martin Hirs
Martin und Irene Baumgartner
Matthias und Sara Hui-Roth
Meik und Maja Dippner
Mirjam Meinen
Nazzareno Bettinardi
Neurohr-Schäfer Markus und Mechthild
Patrik Siegrist
Paul und Silvia Zaugg
Peter Kraft
Peter und Priska Schmid
Pierre Leuenberger
Reinhard und Elisabeth Lehmann-Jäggi
René Richardet
René Weber
Reto und Patricia Perosce
Rita Schrott
Rodolphe und Edda Sevieri
Roland und Rahel Jäckle-Bodmer
Rolf Kühni
Rolf und Therese Dietiker
Rolf Walther
Roman und Sonja Gasser
Roswitha Born
Ruedi und Magdalena Peter
Ruedi und Suzanne Hasler
Ruedi Wöhrle
Ruth Härtner
Ruth Weidmann-Rietschle
Sabine Di Donato
Schweizerischer Diakonieverein
Siegfried Schuller
Sigrid Rast
Silvia Haslebacher
Sophie Hofstetter-Ackermann
Stephan und Verena Schellenberg
Susanne Moor
Susanne Stettler-Bürki
Sylvia Christen
Theddy und Monika Probst
Theres Seiler Brühwiler
Thomas Borer
Tim und Lisbeth Allen
Ulrich Fontana
Ursula Kaufmann
Ursula Singer
W. und M. Baumann-Bossert
Walter und Alexandra Engeloch
Willy Furter
Willy und Margrit Friedrich-Kreis

LEISTUNGSBERICHT

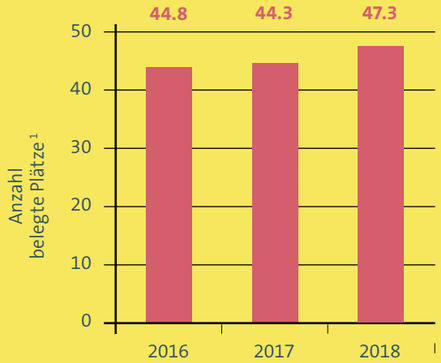
CZ-Wohnen



Belegungsstatistik für 2018

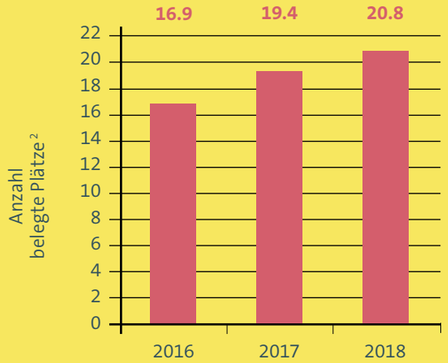
	Wohngemeinschaft Zwischenbächen	Betreutes Wohnen Loogarten und Dachslernstr. 75	Aussenwohnhaus Stampfenbrunnen	Unterstützendes Wohnen Flurstrasse	Total über alle Wohnplätze
Platzzahl	**7**	**13**	**10**	**7**	**37**
Eintritte	3	4	2	4	**13**
Austritte	-	1	3	5	**9**
Übertritte	2	1	-	1	**4**
Belegungstage	2738	4354	3964	2725	**13781**
Belegung in %	107%	91%	108%	106%	**102%**

CZ-Arbeit



[1] Total der betreuten Mitarbeitenden mit und ohne IV sowie mit beruflichen Massnahmen bezogen auf 100 %-Stellen

CZ-Tagesstätten



[2] im Wohnen, in den Werkstätten und im Atelier

CZ-Integration

Berufliche Massnahmen der IV	14
Begleitung an einem externen Arbeitsplatz	7
Austritt in einen Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt	2
Austritt in eine weiterführende Ausbildung zum ersten Arbeitsmarkt mit Jobcoaching	1

Begleitetes Wohnen

Externe Wohnungen

Eintritt	1
Austritt	0
Anzahl begleitete Personen	4

JAHRESRECHNUNG 2018

Betriebsrechnung

nach GAAP FER21	Rechnung 2017 CHF	Budget 2018 CHF	Rechnung 2018 CHF	Budget 2019 CHF
ERTRAG				
Beiträge Ref. und Kath. Stadtverband	120'000	120'000	120'000	120'000
Spenden private, Kollekten und Beiträge Kirchen	1'134'034	690'000	598'074	135'000
davon frei verfügbare Zuwendungen	*179'689*	*90'000*	*65'334*	*90'000*
davon zweckgebundene Zuwendungen	*954'345*	*600'000*	*532'741*	*45'000*
Total Ertrag Spenden	**1'254'034**	**810'000**	**718'074**	**255'000**
Ertrag aus Leistungsvertrag Kantone	2'127'598	2'115'000	2'302'406	2'165'000
Total Beiträge aus öffentlicher Hand	**2'127'598**	**2'115'000**	**2'302'406**	**2'165'000**
Betriebserträge	3'596'463	3'580'000	3'506'590	3'800'000
TOTAL BETRIEBSERTRAG	**6'978'095**	**6'505'000**	**6'527'070**	**6'220'000**
Personalaufwand	-3'312'413	-3'330'000	-3'522'317	-3'700'000
Betriebsaufwand	-1'560'994	-1'595'000	-1'324'548	-1'480'000
Abschreibungen Mobilien	-61'332	-65'000	-68'145	-70'000
Abschreibung auf Liegenschaften	-160'556	-140'000	-139'167	-185'000
Total direkter Projektaufwand	**-5'095'295**	**-5'130'000**	**-5'054'176**	**-5'435'000**
Personalaufwand	-506'071	-510'000	-405'877	-460'000
Betriebsaufwand	-282'552	-285'000	-290'962	-290'000
Sammelaufwand	-5'340	-5'000	-5'165	-5'000
Total Strukturaufwand	**-793'963**	**-800'000**	**-702'003**	**-755'000**
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	**-5'889'257**	**-5'930'000**	**-5'756'179**	**-6'190'000**
Betriebsergebnis	**1'088'838**	**575'000**	**770'891**	**30'000**
Finanzertrag	141		121	
Finanzaufwand	-23'843	-25'000	-30'466	-30'000
Total Finanzergebnis	**-23'702**	**-25'000**	**-30'345**	**-30'000**
Ausserordentlicher Aufwand	-34'785	0	-7'874	0
Ausserordentlicher Ertrag	3'828	0	9'873	0
Ausserordentlicher Erfolg	**-30'957**	**0**	**1'999**	**0**
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNG	**1'034'179**	**550'000**	**742'545**	**0**
Veränderung des Fondskapitals	-933'840	-600'000	-479'461	0
JAHRESERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES GEBUNDENEN KAPITALS	**100'339**	**-50'000**	**263'084**	**0**
Veränderung des gebundenen Kapitals	-872	0	-754	0
JAHRESERGEBNIS VOR ZUWEISUNGEN AN ORGANISATIONSKAPITAL	**99'467**	**-50'000**	**262'331**	**0**
Zuweisung an erarbeitetes freies Kapital	-99'467	50'000	-262'331	0
JAHRESERGEBNIS NACH ZUWEISUNG	**0**	**0**	**0**	**0**

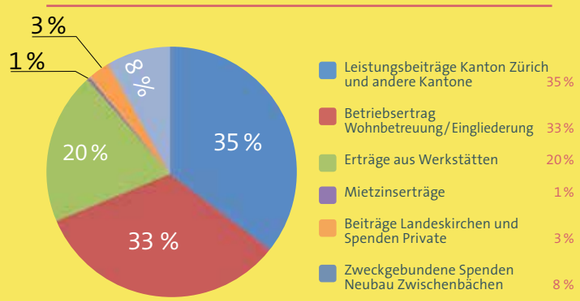
Kommentar zur Rechnung:

Wie im Vorjahr haben wir wieder hohe zweckgebundene Spenden für den Neubau Zwischenbächen und für den Umbau Eigenheimstrasse 3 erhalten. Diese zweckgebundenen Spenden wurden in die zweckgebundenen Fonds eingelegt.

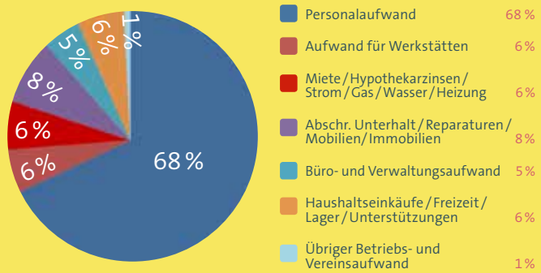
Wir hatten im Betriebsjahr 2018 erfreulicherweise eine sehr gute Belegung der Wohn-, Tages- und Werkstätten. Dies ist der Grund für die Steigerung beim Ertrag aus Leistungsvertrag Kantone. Die anderen Erträge liegen im Rahmen vom Vorjahr.

Bei den Ausgaben ist eine Reduktion des Personalaufwandes beim Strukturaufwand ersichtlich. Der Grund ist eine geänderte Praxis was zum Strukturaufwand zählt. Der gesamte Personalaufwand des Christuszentrums liegt im Rahmen des Vorjahres. Die übrigen Ausgaben ebenfalls. Durch die gute Belegung bei fast gleichbleibenden Personalkosten und angepassten Strukturen in den Werkstätten resultiert ein Ergebnis von CHF 262'331. Betriebswirtschaftlich erfreulich ist, dass wir die Kosten unserer Wohn-, Tages- und Werkstättenbereiche ohne Spenden decken konnten. Die Spenden können wir damit für den Aufbau von betrieblich notwendigen Mindestreserven und der Abzahlung von Darlehen brauchen.

Ertrag



Aufwand



Kommentar zum Budget:

Im Jahr 2019 erwarten wir keine grossen zweckgebundenen Spenden mehr, da die Liegenschaften Neubau Zwischenbächen und Eigenheimstrasse (Umbau) bereits im Bau sind und im Verlauf des Jahres fertig gestellt werden. Wir rechnen mit einem tieferen Ertrag aus Leistungsvertrag Kantone als im Jahr 2018, da wir Zeit brauchen bis die neuen Plätze belegt sein werden. Bei den Betriebserträgen rechnen wir mit einer Steigerung gegenüber dem Jahr 2018, insbesondere durch die zusätzlichen Plätze bei den IV-Massnahmen.

Bei den Ausgaben rechnen wir mit erhöhten Personalaufwänden durch die Neuanstellungen für den Neubau Zwischenbächen. Ergänzend dazu werden auch die Betriebsaufwände im Zusammenhang mit der Betriebsaufnahme des Neubaus Zwischenbächen höher ausfallen als im Vorjahr. Insgesamt rechnen wir mit einem ausgeglichenen Ergebnis.

Ulrich Lüthi

Bilanz

AKTIVEN	31.12.2018	31.12.2017
Flüssige Mittel	1'966'071	1'083'199
Forderungen aus Lieferungen / Leistungen	249'710	264'391
Vorräte	1'126	2'000
Erwartete Beiträge Kant. Sozialamt	525'292	341'671
Aktive Rechnungsabgrenzung	221'836	172'908
Total Umlaufsvermögen	**2'964'035**	**1'864'169**
Finanzanlagen und Mietzinsdepot	16'547	16'545
Mobile Sachanlagen	174'274	187'881
Umbauten in gemieteten Liegenschaften	30'144	32'296
Immobile Sachanlagen:		
- Liegenschaft Flurstrasse	*0*	*0*
- Liegenschaft Loogarten	*316'000*	*316'000*
- Liegenschaft Dachslernstr. 73	*278'724*	*287'185*
- Liegenschaft Dachslernstr. 75	*1'137'789*	*1'160'633*
- Liegenschaft Zwischenbächen	*700'000*	*753'522*
- Liegenschaft Zwischenbächen im Bau	*2'071'885*	*633'618*
- Liegenschaft Stampfenbrunnen	*989'930*	*1'042'118*
- Liegenschaft Eigenheimstr. 3	*1'978'115*	*0*
Summe immobile Sachanlagen	7'472'444	4'193'077
Total Anlagevermögen	**7'693'409**	**4'429'799**
Total AKTIVEN	**10'657'444**	**6'293'968**

PASSIVEN	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	58'367	54'575
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	102'442	118'906
Aufbewahrungsgelder	6'607	12'136
Rückstellungen	0	0
Passive Rechnungsabgrenzung	18'318	36'186
Total kurzfristiges Fremdkapital	**185'734**	**221'803**
Darlehensschulden	3'792'000	535'000
Hypotheken	1'400'000	1'000'000
Total langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	**5'192'000**	**1'535'000**
Reitfonds	0	525
Fonds Neubau Zwischenbächen	1'291'606	972'216
Fonds Eigenheimstr. 3	165'000	0
Fonds Food Saving	5'943	10'347
Total Fondskapital	**1'462'549**	**983'088**
Total Fremd- und Fondskapital	**6'840'283**	**2'739'891**
Grundkapital	194'158	194'158
Gebundenes Kapital	789'759	789'006
Neubewertungsreserve	710'055	710'055
Freies Kapital	1'860'858	1'761'391
Jahresergebnis	262'331	99'467
Total Organisationskapital	**3'817'161**	**3'554'077**
Total PASSIVEN	**10'657'444**	**6'293'968**

Das Christuszentrum ...

... hilft Menschen mit Unterstützungsbedarf durch differenzierte Angebote selbständiger zu werden, eine innerlich und äusserlich stabile Lebenssituation aufzubauen und einen Platz in unserer Gesellschaft zu finden.

Vereinsvorstand

Pfr. Dr. Theddy Probst	Präsidium
Sonja Sieber	Ehrenpräsidium
Pfr. Felix Schmid	Informationsbeauftragter und Personal
Joachim Focking	Rechtsfragen
Michaël Dettwiler	Finanzen
Corinne Geiser	Aktuarin
Volker Karbach	Beisitzer
Leonie Ulrich	Beisitzerin
Beschwerdestelle	Pfr. Felix Schmid
Revisionsstelle	BDO AG

Finanzierung

Der Verein Christuszentrum ist in den letzten 47 Jahren zu einer bewährten Einrichtung im Behindertenbereich herangereift, die ein vielfältiges und zweckmässiges Angebot aufweist. Das Christuszentrum war seit dem Jahr 2002 BSV-IV-2000 zertifiziert. Der Verein ist von der Eidgenössischen Invalidenversicherung anerkannt und wird von der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich subventioniert und auditiert. Private Spenden und Beiträge der reformierten und katholischen Kirche ergänzen die Einnahmen aus Wohnheimen und Werkstätten und ermöglichen uns den Aufbau neuer Projekte.
Zuwendungen an den Verein Christuszentrum sind in der Steuererklärung voll abzugsfähig (Kantonales Steueramt Zürich vom 24.10.2002, erneuert am 26.03.2009).

Postcheckkonto

Verein Christuszentrum
80-35231-0, IBAN CH 58 0900 0000 8003 5231 0, Postfinance

Bankverbindung

IBAN CH 23 0070 0111 4001 6667 9, ZKB

(ADMINISTRATION

Verein Christuszentrum
Dachslernstrasse 67
8048 Zürich
Telefon 044 438 88 10
Fax 044 438 88 15
www.christuszentrum.ch
info@christuszentrum.ch

(CZ-INTEGRATION

Dachslernstrasse 67
8048 Zürich
Telefon 044 438 88 17

(CZ-SOZIALDIENST

Dachslernstrasse 67
8048 Zürich
Telefon 044 438 88 17

(CZ-WOHNEN

WOHNGEMEINSCHAFT ZWISCHENBÄCHEN
Rautistr. 114 (Provisorium)
8048 Zürich
Telefon 044 493 27 48

AUSSENWOHNHAUS STAMPFENBRUNNEN
Stampfenbrunnenstrasse 18
8048 Zürich
Telefon 044 419 02 16

BETREUTES WOHNEN LOOGARTEN
Loogartenstrasse 2
8048 Zürich
Telefon 044 432 73 26

UNTERSTÜTZENDES WOHNEN FLURSTRASSE
Flurstrasse 90
8048 Zürich
Telefon 043 931 71 90

(CZ-ARBEIT

CZ-DRUCKSCHTELL
Dachslernstrasse 67
8048 Zürich
Telefon 044 438 88 12

CZ-GASTRO
Dachslernstrasse 67
8048 Zürich
Telefon 044 438 88 16

BISTRO UFEM CHILEHÜGEL
Pfarrhausstrasse 21
8048 Zürich
Telefon 043 343 03 58

CZ-OFFICE
Dachslernstrasse 67
8048 Zürich
Telefon 044 438 88 13

CZ-WERKRAUM
Dachslernstr. 67 / Farbhofstr. 21
8048 Zürich
Telefon 044 438 88 14

CZ-GARTENBAU
Flurstrasse 90
8048 Zürich
Telefon 043 321 80 86

CZ-HAUSWARTUNG
Stampfenbrunnenstrasse 18
8048 Zürich
Telefon 044 419 02 17

CZ-REINIGUNG
Stampfenbrunnenstrasse 18
8048 Zürich
Telefon 044 419 02 17

Auditiert nach Richtlinien SODK Ost+ Version ZH

Mitgliedschaft in Verbänden

cia Christliche Institutionen der Sozialen Arbeit
Arbeits Kopak
ACC
ACL SCHWEIZ
supported employment schweiz
supported employment suisse / supported employment svizzera
INSOS

Christuszentrum
Sozialtherapeutische Institution